

Hoffnung haben und Hoffnung geben

«You are the best cook, I will never forget you!» (du bist die beste Köchin, ich werde dich nie vergessen) Mit diesen Worten und leuchtenden Augen hat mich Binu (Name geändert) aus Griechenland verabschiedet. Binu ist neun Jahre alt. Er ist aus Afghanistan und seit zwei Jahren ohne seine Eltern unterwegs. Er ist ein toller Junge, neugierig und vertrauensvoll, obwohl er schon viel erlebt hat. Ich bin ihm in Athen begegnet. Ich war für eine Woche dort, um zu kochen, Menschen zu begegnen und Liebe und Wertschätzung mit ihnen zu teilen.

Ach übrigens – ich bin Anna Shammas, Mitarbeiterin und Pfarrerin der Evangelisch-methodistischen Kirche EMK. Ich habe gemeinsam mit Connexio hope, die für kirchliche Zusammenarbeit der EMK verantwortlich ist, das Projekt «Grace in Greece»* gestartet. Ich begleite Gruppen nach Griechenland und wir helfen als Freiwillige vor Ort. «Grace in Greece» deshalb, weil auch die, die dorthin reisen, Gnade erfahren. Wir erleben etwas miteinander und teilen die Momente, in denen Gnade zuteilwird. Menschen aus der Schweiz gehen für ein bis zwei Wochen nach Griechenland, um geflüchteten und obdachlosen Menschen zu begegnen,

* «Grace in Greece» ist ein Projekt der Gemeindeentwicklung der EMK und von **Connexio hope**, Begegnungsreisen



Das Foto zeigt Anna Shammas, Pfarrerin der Evangelisch-methodistischen Kirche Schweiz EMK, zusammen mit zwei Jugendlichen aus der Schweiz bei ihrem Sommer-Einsatz in Athen. Foto: EMK

ihnen zu dienen und aus dieser Erfahrung zu lernen. Wir verlassen gemeinsam für eine Weile unsere Komfortzonen, versuchen, in einer anderen Kultur zu leben und die zu lieben, die Jesus auch liebt. Die Menschen sind dort gestrandet und warten für Tage oder manchmal auch Jahre darauf, weiterzukommen. Ihr Leben ist nicht einfach, und sie sind auf viele Freiwillige angewiesen, um ihr Leid auf die eine oder andere Art zu lindern. Und auch Hoffnung zu geben. Diese Hoffnung ist wie eine treibende Kraft, die sie durch die jetzige Situation trägt.

Kochen für unbegleitete Minderjährige

Es ist Adventzeit, und auch wir hoffen und warten auf Weihnachten. Wir erinnern uns an die Geburt Jesu, an die Hoffnung, dass er uns rettet und Ewigkeit schenkt. Sie dort und wir hier brauchen alle zusammen diese Hoffnung, und wir sollen sie teilen. Genau das habe ich erlebt mit Binu und seinen Freunden, alle unbegleitete Minderjährige.

Ich stand stundenlang in der Küche und habe für sie gekocht, war müde und unsicher, ob das alles Sinn ergibt. Die Antwort auf meine Frage waren die strahlenden Augen von Binu. Seine Worte gaben mir eine unbeschreibliche Freude und grosse Hoffnung, dass wir durch unseren Beitrag eine bessere Welt erschaffen können. Ich werde wieder dorthin reisen, immer wieder Gruppen von Menschen begleiten, die den Mut und die Bereitschaft haben, Neues zu lernen. Ich werde versuchen, in einer globalisierten Welt auch global zu dienen und zu lernen. Wir gehören alle zusammen und dürfen teilen, was uns geschenkt wurde!

Botschafterinnen und Botschafter für Liebe und Hoffnung

Liebe Leserinnen und Leser, ich möchte Ihnen allen Mut machen, unseren grossen Auftrag auf dieser Welt zu leben: Als Botschafterinnen und Botschafter für Liebe und Hoffnung, die uns durch Jesus geschenkt wurde. Dort, wo wir sind, mit unseren unterschiedlichen Begabungen und Situationen. Verpassen Sie die Freude nicht, einem Menschen Hoffnung zu geben, wenn auch nur für einen Moment. Schenken Sie ein Lächeln.

Ich wünsche Ihnen eine gnadenvolle Adventszeit.

«Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes»

Röm.15,13

Die EKS sagt Danke für diesen Beitrag
von Anna Shammas, Pfarrerin
der Evangelisch-methodistischen Kirche (EMK)
in der Schweiz

